

SABINE DERFLINGER, 50. Ihre Filme lassen niemanden kalt: Die Spitzen-Regisseurin wagt sich an Themen wie Prostitution, Armut, Gewalt und Krankheit.

Sie ist die einzige Frau, die bei der österreichischen Produktion der Kultkrimi-Serie „Tatort“ je Regie geführt hat. Und gewann damit einen Grimme-Preis. Mit Ausdauer und harter Arbeit hat sich Derflinger im männerdominierten Filmbusiness durchgesetzt. Die Zeiten ändern sich, ist sie sicher. Ihre von Gesellschaftskritik durchzogenen Filme behandeln harte Themen. „Tag und Nacht“ zeigte das Rotlichtmilieu so ungeschminkt wie kaum ein Film zuvor. Wie sie es geschafft hat, dort Zugang zu bekommen, was ihr wichtig ist und was sie noch erreichen möchte, hat sie uns im Interview verraten.

„DIE ERSTEN FRAUEN MÜSSEN IMMER DIE GLÄSERNE DECKE DURCHBRECHEN.“

WOMAN: Sie arbeiten immer wieder mit Tabubrüchen. Ist es Ihnen wichtig, für soziale Probleme zu sensibilisieren?

DERFLINGER: Das war meine erste Motivation. Bei der Prostitutionsgeschichte haben mich die Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern interessiert. Aber ich habe das Gefühl, damit fertig zu sein. Es hat mich 30 Jahre lang beschäftigt, ich kenne mich aus. Dass 2014 immer noch Frauen verklavt werden, ist völliger Wahnsinn.

WOMAN: Das Prostitutionsmilieu ist schwer zugänglich für Außenstehende. Wie haben Sie recherchiert?

DERFLINGER: Ich hatte meinen Film als Vorwand. Damit war es einfacher. Menschen erzählen gerne, egal wo. Ich habe Termine vereinbart oder bin mit Männern hingegangen die dort verkehren.

WOMAN: Sie haben als erste Frau einen Tatort gedreht. Wie konnten Sie den ORF überzeugen?

DERFLINGER: Ich bin oft



CONEM. Dbusda-erspid min eati-onevctae conem voles que con ped quatur, ad eieurNet que et vero quia-tur, sit vendes ex-plabo. C



PIONIERIN. Drei „Tatorte“ hat sie mittlerweile abgedreht, zwei österreichische und einen deutschen. Als erste weibliche Regisseurin.



TABUBRUCH. Derflingers Spielfilm „Tag und Nacht“ (2011) thematisiert Prostitution-nüchtern und ungeschminkt inszeniert.

„Die Machos sterben aus“



GLÜCK. „Ich muss kreativ arbeiten“, so die Regisseurin. Nächstes Projekt: ein Biopic über Thailand und Burma. Derflinger ist bereits „glückliche Oma.“ Tochter Isabella (r.) hat einen einjährigen Sohn, Theo.



hingegangen. Aber die Zeiten werden sich jetzt ändern. Immer dort, wo Frauen nicht zum Zug gekommen sind, ist es schwierig. Die ersten müssen die gläserne Decke durchbrechen.

WOMAN: *Sie haben mit der Regie die Verantwortung über die Mannschaft am Set. Muss man da auch mal streng sein?*

DERFLINGER: Ich habe viele Frauen im Team, wir haben es einfach miteinander. Manche Männer müssen sich ja erst vom Hierarchie-Denken befreien. Unter Frauen herrscht nicht so ein Konkurrenzkampf. Die Alpha-Machos sind aber gerade am Aussterben.

WOMAN: *Ihre Tochter Isabella ist Kostümbildnerin, seit kurzem arbeiten Sie zusammen. Herrscht da Harmonie am Set?*

DERFLINGER: Ja, ich bin sehr stolz auf Isabella. Sie geht ihren Weg und ist mit ihrer kleinen Familie an einem Punkt, an dem ich mit 30 nicht war.

WOMAN: *Was war die bisher größte Herausforderung in Ihrem Leben?*

DERFLINGER: Der Weg hierher. Mein Leben bestand immer aus vielen Herausforderungen. Finanziell, privat und beruflich. Mir ist nichts in den Schoß gefallen. Ich bin gespannt, ob das Leben einmal leichter wird (*lacht*).

WOMAN: *Verraten Sie uns ein Ziel?*

DERFLINGER: Bessere Produktionsbedingungen auszuhandeln, damit man sich nicht so erschöpfen muss. Das ist wie eine Bestrafung fürs Kreativsein – es findet alles im Ausnahmezustand statt.

»Ich habe mich 30 Jahre lang mit Prostitution beschäftigt. Es genügt jetzt, ich kenne mich aus.«

SABINE DERFLINGER, 50,
REGISSEURIN/PRODUZENTIN

Mix: 1/4 PR Neuroth, 1/4 PR Beauty&Lifestyle (Index: 0) 104 x 280 mm